

in einem Augenblicke, wo jeder nicht ganz berechnete Ehrgeiz gegenüber den großen Interessen des Landes schweigend zurücktreten muß, die Wahl nicht auf ein würdigeres Haupt; zu lenken gesucht habe, während ich doch in meiner ganzen fast 30jährigen akademischen Thätigkeit keinen Ehrgeiz für akademische Aemter gezeigt habe. Darüber fühle ich, ist es meine Pflicht, dem Publicum eine vollständige Auskunft mit aller Offenheit zu geben.

M. Hn. Ueber die den 18. März zurückgetretene Verwaltung des öffentlichen Unterrichts in unserem Vaterlande möchte es eben so unnötig als ungroßmüthig sein, jetzt und von dieser Stelle aus meine Meinung zu äußern; auch kann ich versichern, daß ich seit ihrem Rücktritt so selten an sie, wie oft ich an die gefährvolle Lage gedacht habe, in der sie und grade sie die Monarchie zurückgelassen hat. Nur das darf ich nicht verschweigen, daß der von ihr eingeschlagene Weg, besonders in den vier letzten Jahren ihres Bestehens, mir und meinen Freunden so nachtheilig für die allgemeinen Interessen des Landes und so verlegend für die Ehre und die Rechte der hiesigen Universität erschien, daß wir uns zu einer entschiedenen Opposition gegen dieselbe verpflichtet erachteten; doch haben wir niemals eine systematische Opposition gegen sie geübt und keine ihrer Handlungen bloß deshalb getadelt, weil sie die ihrigen waren, auch als die Nation ihr gegenüber bereits die Stellung eingenommen hatte, daß sie von ihren Händen auch nicht einmal das Gute annehmen wollte. Diese durch die Lage der Universität gebotene Opposition hat sich in den letzten Jahren auch bei der Prorector-Wahl geltend gemacht, während es früher angemessen schien, Männer von vermittelnden Ansichten zu dieser Stelle zu berufen. Bei der diesjährigen Wahl schien es uns nötig, daß der neue Prorector als der bestimmteste Ausdruck einerseits der entschiedensten Opposition gegen die zurückgetretene Verwaltung, andererseits einer eben so entschiedenen Pöngung für die Interessen des Throns und der Monarchie bei dem Publicum gelte und darüber in der öffentlichen Meinung kein Zweifel bleibe. Mein Wunsch war es nun, auf einen meiner Freunde, welche dem Publicum dieselbe Bürgschaft in beider Beziehung gewähren und offenbar größere Begabung als ich für das Amt besäßen, die Wahl zu lenken. Die einstimmige Meinung meiner Freunde fiel aber dahin aus, daß sich in diesem Augenblicke für keinen andern vor uns mit Sicherheit auf die nötige Majorität rechnen lasse. Dieser Meinung habe ich mich fügen müssen und gefügt. Darum wird es aber auch meine Pflicht erheischen, das Princip, welches in meiner Wahl hat ausgesprochen werden sollen, mit allen seinen Konsequenzen zur Anwendung zu bringen und ich gebe hier die Versicherung, daß ich hierüber keinerlei Transaction zulassen und wenn es mir unmöglich sein sollte, das Princip durchzusetzen, dann es vorziehen werde, von dieser Stellung zurückzutreten. Meine erste Sorge wird es daher sein, bei der competenten Stelle die geeigneten Schritte zu thun, um von ihr nicht nur so schnell als möglich die Befreiung der Universität von allen den Institutionen zu erlangen, welche das Mißtrauen des J. 1819 erloschen und bei ihrer Einführung zwar als vorübergehend und außerordentlich angekündigt, dennoch aber 30 Jahr erhalten und nur noch zuweilen durch neue Einrichtungen des Argwohns verstärkt hat, sondern ich werde auch zu verhindern suchen, daß nicht etwa unter irgend einem neuen Namen die alte Zwischenbehörde die Universität von der obersten Unterrichtsbehörde des Landes trenne. Bei der Krone und der Landesrepräsentation wird, denke auch ich, die Universität am besten durch das verantwortliche Unterrichtsministerium, bei diesem wird sie sich und ihre Interessen schon selbst vertreten. Doch dürfen die Schicksale einer Universität unmöglich an die Tagespolitik und die politischen Parteizwecke ephemerer Ministerien geknüpft werden; es wäre das ein schlimmer Tausch, sollten die Mitglieder der Universität in eine gefährliche politische Abhängigkeit kommen; das könnte diesen Institutionen eine politische Färbung geben, die ihren wissenschaftlichen Charakter beeinträchtigen müßte. Die öffentliche Meinung, die Verantwortlichkeit vor der Landesrepräsentation giebt gegen diese Gefahr eine genügende Sicherheit, sobald das Patronat der Krone ganz in bisheriger Weise von dem Unterrichtsministerium ausgeübt werden sollte. Diese Sicherheit dürfte sich nur dadurch gewinnen lassen, wenn die Anstellung und Beförderung von Universitäts-Mitgliedern nicht ganz ministerieller Willkür überlassen bliebe, sondern durch gesetzliche Bestimmungen geordnet, und daneben die Concurrenz der Universitätscorporation und eines dem Minister zur Seite stehenden, aber lediglich consultativen, aus den Summatoren des lehrenden Personals gebildeten obersten Rathes des öffentlichen Unterrichts eingeführt würde.

Zu erst die Universität auf diese Weise sich selbst zurückgeben und unter ihre eigene Auctorität zurückkehrt, dann muß sie alle zu ihr gehörigen Mitglieder inniger als bisher an ihre Körperschaft zu knüpfen suchen, doch wird die Art der Anknüpfung für alle deutsche Universitäten auf gleiche Weise bestimmt werden müssen und darum erst bei der allgemeinen Reorganisation derselben bestimmt werden können. Aber so viel sich ohnedem erreichen läßt, muß Jedem schon jetzt die Garantie verschafft werden, daß hinfort jedes wissenschaftliche Interesse, welches das Tageslicht nicht zu scheuen braucht und nicht die krummen Wege der Er-

schleichung und Privatbegünstigung vorzieht, in der Universitäts-Corporation selbst seine wirksamste Verretterung finden werde, muß schon jetzt dahin gewirkt werden, daß alle in Folge der theologischen Einseitigkeit und Engherzigkeit der abgetretenen Verwaltung gänzlich vernachlässigten oder stiefmütterlich behandelten Wissenschaften und wissenschaftlichen Richtungen zur verdienten Anerkennung empfohlen werden.

In Beziehung auf das Verhältnis der Universität zu den Studirenden wird der Grundsatz festgehalten werden, daß nur Vertrauen und Vertrauen erzeugt, daß diejenigen, welche die Träger der geistigen Interessen und der sittlichen Ordnungen des Landes werden und am Tage der Gefahr für dieselbe einstehen sollen, nicht in dieser Altersstufe noch durch eine kleinliche Bevormundung eingezwängt und wie am Gängelbande geleitet werden dürfen, daß wissenschaftliche und sittliche Tüchtigkeit, daß, was das Land jetzt am dringendsten, und dringender als alle Gesehsamkeit und alles Wissen bedarf, sittliche und politische Charaktere nur in der vollsten Freiheit und Selbstbestimmung geübt, aber andererseits auch jugendliche Gemüther nicht dadurch, daß man ihnen den Rath u. die Warnung des älteren Freundes entzieht, der Gefahr zu verfallen oder zu verwildern preisgegeben werden sollen. In dieser Beziehung werde ich mich bemühen, die Beseitigung aller und jeder durch die Gesetzgebung des Argwohns seit 1819 eingeführten polizeilichen Beschränkungen, aller und jeder ohnmächtigen Controle des befohlenen Fleißes, aller bald lächerlichen, bald für edle Herzen empörenden Bewachung auf beschränkungsartigem Wege herbeizuführen und auf der andern Seite die Studirenden selbst bei der Aufrechthaltung der acad. Ordnung und der Ehrenhaftigkeit ihres Vereins und seiner Mitglieder zu betheiligen. Die Lernfreiheit muß wieder eine Wahrheit und nicht durch die Form der Prüfungen illusorisch, dem Talente muß die ihm gebührende Belohnung und Ermunterung, dem Bedürfnis und der Fähigkeit die ihm nöthige Unterstützung von den kompetenten Beurtheilern zuerkannt und nicht durch die Polizei verlichen werden.

Auf diese Weise dürfen wir hoffen, der Zorn des Meisters zu werden, welche die Politik des Argwohns oder theologischer Engherzigkeit bisher angeregt und genährt hat und in einzigem Streben wird die Universität dann auch an ihrem Theile zur Durchführung einer nationalen deutschen Politik und zur Aufrechthaltung der Monarchie und Dynastie beitragen können, an welche die theuersten Interessen des Landes, die Interessen der Ordnung, des bürgerlichen Friedens und der stetigen Entwicklung aller freijüngigen Institutionen wie jeder edlen Bildung und Geseßung geknüpft sind.

Die deutschen Universitäten haben sich in einer unglücklichen Zeit freilich auch nicht ganz vor der Fäulnis zu bewahren vermocht, an welcher die ganze Nation frunkte; doch ist grade in den Jahren der tiefsten nationalen Demüthigung und Zersplitterung das Bewußtsein nationaler Einheit von ihnen genährt, die sittliche Erhebung der Nation von ihnen vorzugsweise gefördert worden und als es galt, die nationale Unabhängigkeit wieder zu erobern, haben sie in der vordersten Reihe gekämpft. Und daß die Reaction des J. 1819 für grade zum Ziel ihrer Befolgung gewählt hat, darf wohl ihren Ansprüchen auf Ruhm keinen Abbruch thun. Heute müssen die Universitäten noch mehr als bisher dem gesammten Vaterlande angehören und alle durch unsre Territorialspaltung erzeugte Unterscheidung und Bevorrechtung der Landesuniversitäten im Gegensaß gegen andere deutsche muß aufhören und nie mehr darf ein Verbot des Besuchs einer deutschen Universität von einer einzelnen deutschen Regierung einseitig ausgesprochen werden. Dagegen würde ich jedem Vorhaben, die Universitäten von den Landesregierungen zu trennen, deren Freigebigkeit und Fürsorge sie ihre Entstehung und Erhaltung verdanken, mich entschieden widersetzen, weil jederlei Beginnen dieser Art nicht nur schmäbliche Undankbarkeit und einen ganz gemeinen Haß involviren, sondern auch jeder einzelnen Universität ihre natürlichen Stützen entzieht, ihnen allen aber den rühmlichen Wettstreit nehmen würde, dem wir die Blüthe der wissenschaftlichen Studien in Deutschland mit verdanken. Die protestantischen Universitäten Deutschlands haben in sich Lebenskeime genug, um mit geringen Reformen den neuen Bedürfnissen der Nation und der Wissenschaft zu genügen, ohne einen radicalen Umsturz zu bedürfen, dem die Wünsche einer maßlosen Phantasie sie entgegen führen wollen.

Dieses, m. Hn., sind die Grundsätze, die ich bei meiner Amtsführung zu befolgen gedente. Ich hege die Hoffnung, daß mich dabei der Rath und Beistand meiner einsichtsvollen Amtsgenossen und die vaterländische Gesinnung unsrer, das Geseß und die Ordnung in Freiheit ehrenden Studentenschaft aufs kräftigste unterstützen soll; sie hat in den letzten Monaten nicht nur für sich den gefährlichsten Versuchungen widerstanden, welche es für edle, jugendliche Gemüther giebt, ich meine den Versuchungen, welche die Freiheit zum Ausschauungsgeschild wählen, sie hat auch die Ordnung für andre aufrecht halten helfen; wohl einsehend, daß bürgerliche Freiheit nur da gedeihen kann, wo jedes Geseß, bis es in geordnetem Wege abgeschafft wird, von allen Bürgern unbedingt geachtet wird. So soll es uns hoffentlich

lich gelin
bis sie al
tehende
der Gefat
umgiebt
werden,
Wiederge
auch fei
sitäten d
Na
noch e
trauen
Mitwirk
Universi
B
Den G
denten
Functio
desgeric
Präsides
Staats
me, zu
den S
mann
Ratibo
D
ster am
schen,
burg-
Hanno
Er. W
angefor
D
Den
f lotte
genblic
men G
über e
momen
siven
Berthe
dels,
nimmt
stellt
welche
dürfte
macht
40 J
Die i
dritte
veran
eine e
behrli
im K
auf U
den A
und j
schük
hatter
selber
Der
bis
hing
Zhr

lich gelingen, die Verbesserungen, die wir wünschen, herbeizuführen, bis sie aber von den competenten Stellen bewilligt werden, das bestehende Gesetz in jeder Weise aufrecht zu halten. Wenn es aber in der Gefahr, welche unser preussisches Vaterland jetzt von allen Seiten umgibt, auch uns beschieden sein sollte, uns thätig zu betheiligen, so werden, hoffe ich, für die Monarchie, von deren Wiedergeburt die Wiedergeburt Deutschlands ausgegangen ist, mit deren Zerbröckelung auch kein großes Deutschland möglich sein wird, die preuss. Universitäten des J. 48 nicht hinter denen des J. 13 zurückbleiben.

Nach Beendigung dieser Rede ergriff der Student **Klasch** noch einmal das Wort, um dem neuen Prorector das Vertrauen der Studentenschaft auszusprechen und zugleich deren Mitwirkung bei den in Aussicht stehenden Reformationen des Universitätswesens zuzusichern.

Berlin, d. 12. Juli. Se. Maj. der König haben geruht: Den Staats-Minister **Dr. Bornemann** zum zweiten Präsidenten des Geheimen Ober-Tribunals zu ernennen; die Functionen des erledigten Chef-Präsidioms bei dem Ober-Landesgericht zu Münster dem dortigen Ober-Landesgerichts-Vize-Präsidenten von **Olfers** einstweilen zu übertragen; den Staats-Anwalt bei dem Kriminalgericht zu Berlin, **Temme**, zum Direktor des genannten Ober-Landesgerichts; und den Staats-Anwalt bei dem Kammergericht, von **Kirchmann**, zum Vice-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Ratibor zu ernennen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Hannoverschen, Großherzoglich Oldenburgischen, Herzoglich Braunschweigischen und fürstlich Schaumburg-Lippeschen Hofe, **Freiherr von Schleinitz**, ist nach Hannover von hier abgereist. Der General-Major à la Suite **Er. Majestät des Königs**, von **Below**, ist von Wien hier angekommen und nach Frankfurt a. M. wieder abgereist.

Der Marine-Ausschuß der Bundesversammlung hat eine „Denkschrift über die Bildung einer deutschen Kriegsflotte“ als Manuscript veröffentlicht, welche in diesem Augenblick die allgemeinste Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen geeignet ist. Es werden darin die verschiedenen im Volke über eine Flotte laut gewordenen Wünsche auf drei Hauptmomente zurückgeführt: 1) eine Kriegsmarine zu einer defensiven Küstenvertheidigung, oder 2) eine solche zur offensiven Vertheidigung und zum nothwendigsten Schutze des Handels, oder 3) eine selbstständige Seemacht. Die Commission nimmt diese drei Fälle in der Kürze nach einander durch und stellt für einen jeden in kurzen Umrissen die Vorschläge hin, welche nach dem angenommenen Zweck am meisten entsprechen dürften. Das Minimum einer selbstständigen deutschen Seemacht wird auf 20 Linienische, 10 Fregatten, 30 Dampfer, 40 Taffelkanonenböte, 80 Kanonenschaluppen u. normirt. Die jährliche Gesamtausgabe für die Marine wird auf den dritten Theil des preussischen Militäretats der letzten Jahre veranschlagt. Dabei ist angenommen, daß 6000 Seeleute, eine entsprechende Anzahl Soldaten beständig und die unentbehrlichste Anzahl von Officieren, die durch Seewehr-Officiere im Kriege ergänzt werden, theils als im Dienste, theils als auf Urlaub sich befindend, zu unterhalten sind und daß ein, den Verhältnissen angemessenes Geschwader jederzeit bemannt und jederzeit bereit ist die Flagge in allen Meeren kräftig zu schützen.

Zu dem am 10. d. M. in Köthen gehaltenen Kornmarkt hatten sich soviel Personen aus Berlin begeben, daß für dieselben ein Extra-Eisenbahnzug veranstaltet werden konnte. Der **Wispel Roggen** wurde dort auf Herbsllieferung mit **23 bis 24 Thlr.** abgeschlossen, **Raps** für **60 Thlr.** angeboten, hingegen **Del** mit **11 Thlrn.** gesucht, und **Spiritus** mit **13 Thlrn.** bezahlt. (Sp. Ztg.)

Breslau, d. 9. Juli. **Erzherzog Johann** von Oesterreich, der erwählte deutsche Reichsverweser, langte heute Morgen mit dem wiener Postzuge an der preussischen Grenze an. Ihn geleiten die Deputirten **Hefcher**, **Saucken**, **Tucho**, **Franke**, **Andrian**, **Rotenhan**; der siebente, **Raveaux**, hat, in Wien erkrankt, zurückbleiben müssen. In **Annaberg** trat ein **Tyroler Weib** den **Erzherzog** mit den Worten an: »Na, grüß Di **God Johannes!**« »Wo bist Du her?« fragte sie der Angeredete. Das **Weib** beantwortete die Frage und sagte ihm, daß sie hier mit **Schnittwaaren** handle. »Na, wann Du heimgehst, grüß mir Deine **Landleute**«, sprach der **Erzherzog** freundlich winkend.

Köln, d. 8. Juli. Nach zuverlässiger Mittheilung hat das **Centrum** der Reichsversammlung in **Frankfurt** einen Deputirten an **Camphausen** gesandt, um ihn zu fragen, ob er **Präsident** des Reichs-Ministeriums werden wolle. **Camphausen** soll sich darauf zur **Annahme** des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bereit erklärt haben. — Seit der **Verhaftung** von **Gottschalk** und **Anneke** scheint hier eine größere **Ruhe** einzutreten. (Nat.-Z.)

Schleswig-Holstein, d. 9. Juli. Die **Schlesw.-Holst. Artillerie** (6 Zwölfpfünder), nach anderen Berichten von 2 Kanonen des von der **Tannschen** Corps unterstützt, hat bei **Aeröesund** dem mit 4 Kanonen armirten dän. Dampfschiff »**Fris**« zwei Schüsse beigebracht. Der erste traf den **Räderkasten**, der zweite den **Kessel** des Schiffes, welches sofort von der **Mannschaft**, die sich aufs **Land** begeben hat, verlassen worden ist und vielleicht von den **Deutschen** wird ans **Ufer** gezogen werden können.

Hendsbura, d. 8. Juli. Dem »**Hamb. Corr.**« schreibt man von hier: Alle die mannigfachen Gerüchte über die Bedingungen, welche in neuerer Zeit wegen der **Friedens-Unterhandlungen** mit **Dänemark** aufgetaucht und von denen die öffentlichen Blätter voll sind, scheinen theils ungegründet zu sein, theils haben einige sogar einen fast so märchenhaften Anstrich, daß man das **Gepräge** der Unwahrheit auf den ersten Augenblick daran erkennen muß. So viel können wir mittheilen, daß von den verschiedenartigen **Friedens-Bedingungen**, welche in den Zeitungsblättern enthalten sind, der hiesigen Regierung gar nichts bekannt ist. Wohl aber können wir die uns aus zuverlässiger Quelle gewordene Nachricht geben, daß allerdings **Friedens-Bedingungen** gemacht sind, und insbesondere, daß dem **dänischen Hofe** ein **Ultimatum** gestellt ist, demzufolge sich der **König** bis zum **10. e.** bestimmt zu erklären hat, ob er in die **Friedens-Vorschläge** eingehen will, widrigenfalls dem **General Wrangel** der **Befehl** ertheilt ist, unverzüglich mit den **Bundes-Truppen** in das **Innere Jütlands** wieder hineinzurücken. — Welcher Art nun aber die Bedingungen sind, darüber können wir zur Zeit keinen **Ausschluß** geben, da auch die **provisorische Regierung** dieselben wohl nicht kennen wird. Jedenfalls steht mit diesen **Verhandlungen** in **Verbindung** die **heute Morgen** plötzlich erfolgte **Abreise** des **Mitgliedes** der **provisorischen Regierung**, **Grafen Reventlow-Preek**, dem die **Leitung** der **auswärtigen Angelegenheiten** obliegt. Man bezeichnet **Berlin** als **Ziel** seiner **Reise**. — Auch von **Schleswig** aus wird demselben **Blatte** geschrieben, **Gen. Wrangel** habe geäußert, daß er in **Jütland** einrücken werde, falls bis zum **11.** über die **Friedens-Unterhandlungen** nichts **Näheres** festgestellt sein würde.

Hannover, d. 7. Juli. Den Antrag auf **Entschädigung** **Hannovers** für den **Verlust** seiner **Wasserzölle** hat die **1. Kammer** gestern **abgelehnt**, und zwar weil er ihr nicht weit genug gehe. **Minister Stüve** nannte dies **Verfahren** ein ganz

Correspondenz
schon
einige
nach
schafft
direkt
Berat
Inter
Tage
e noch
ängere
üchtig
als alle
harat
aber
en den
erküm
tehang
Gesetz
antun
alle
af vers
tre die
nd der
em die
ohnung
hörige
d nicht
en Zeit
rt, an
en den
ustein
ng die
s galt
in den
19 für
in An
Aniper
ehören
ng und
and
seuch
ierung
haben
Frei
anten
t nicht
arb in
lichen
nehmen
euffsch
lands
en den
obst
müß
esführ
dabei
nd die
ng in
Folk
schien
anther
eshän
alten
berhen
wird,
ffent

widerfinniges, da es an der I. Kammer gewesen wäre, eine andere Fassung vorzulegen. Nachdem eine Zeit lang darüber gestritten war, wie dieser Beschluß der I. Kammer zu behandeln sei, theilte Vicepräsident Francke mit, daß er vernommen habe, die I. Kammer gedenke diese Gelegenheit wahrzunehmen, um einen Zweifel an der Competenz der Nationalversammlung überhaupt zu erheben. Abg. Lindemann dagegen wollte wissen, die I. Kammer beabsichtige nur, die Entschädigungsforderung schärfer zu stellen. Diese Mittheilung faßte Abg. Lang, der Proponent des Antrags, auf. Die Entschädigung, sagte er, ist in dem Beschlusse zweiter Kammer so bestimmt wie möglich gefordert. Was heißt also weiter gehen? Wohl gar die Competenz der Nationalversammlung anfechten? Das würde aber hier eben so entschiedene Mißbilligung finden wie in der öffentlichen Meinung. Das eigentliche Organ des Landes, sagte der Redner, sei jetzt doch nur die II. Kammer. Was diese in Bezug auf die vorliegende Frage wünsche, wisse die die Regierung. Die Wirkung ihres Beschlusses sei vollkommen gesichert. Um den Sondergelüsten der I. Kammer den Boden zu nehmen, rieth der Redner, den Beschluß gänzlich fallen zu lassen, Minister Stüve stimmte dem bei: es sei gleichgültig, ob noch ein Schreiben an die Regierung abginge, die ohnehin wisse, wie die Kammer über diesen Punkt denke. Die Kammer beschloß dann einstimmig, ihrem Beschlusse keine weitere Folge zu geben.

Hannover, d. 9. Juli. Nach Verlesung der mitgetheilten Erklärung des Gesamt-Ministeriums an die Stände-Versammlung in Betreff des Reichsverwerfers erhob sich der Minister Stüve und gab dazu folgende Erläuterung: »Se. Majestät habe, wie immer, so auch unter den gegenwärtigen Umständen, mit großem Ernst und fester Ueberzeugung gehandelt und, wie die Zeit der jetzigen Stände-Versammlung auch zeige, sei entschlossen gewesen, große Opfer zu bringen, habe aber bei der gegenwärtigen Angelegenheit erklärt, wenn die Anforderungen ihre Gränzen überstiegen, das Land verlassen zu wollen.« Lang erklärte, daß er wohl einsehe, daß dieses Schreiben nicht habe vorher bei dem Schlusse der Diät auf die Tagesordnung gesetzt werden können, leugnete aber nicht, daß dasselbe neben der Ueberraschung ihn auch schmerzlich berührt habe, welches durch die von dem geehrten Herrn gegebenen Erläuterungen noch vermehrt sei. Er meine daher, daß es Pflicht der Stände sei, das Land gegen Folgerungen, welche sich leicht aus dem Schreiben gegen die Freiheit Deutschlands ergeben möchten, zu verwahren. Lindemann dankte für die Mittheilung und wünschte dieselbe einer Diskussion nicht unterzogen. Lehzen erklärte, daß die Regierung völlig außer Stande gewesen sei, diese Mittheilung früher zu machen, und war der Ansicht, daß, wenn man unbefangenen die Gegenstände des Schreibens neben einander stelle, man um so mehr völlig beruhigt sein könne, als die Regierung zu Befürchtungen, die Stellung gegen Deutschland betreffend, ganz gewiß keinen Anlaß gegeben habe. Bodungen dankte der Regierung und forderte mit Unterstützung von Hantelmann auf, den Reichs-Verwerfer, Erzherzog Johann, hochleben zu lassen, welches geschah, worauf Stüve anheimgab, die Gefühle, daß man den König im Lande zu behalten wünsche, dadurch zu bekunden, daß man denselben ebenfalls hoch leben lasse, welches auf eine lebhaft Weise geschah. Hierauf brachte Bodungen das Hoch des Gesamt-Ministeriums mit vollem Beifall aus, und als darauf der Präsident Francke der Versammlung seinen Dank ausgesprochen und ein herzliches Lebewohl gewünscht hatte, ging sie auseinander, versammelte sich aber um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr noch einmal zu einem fröhlichen Mahle mit Theilnahme der drei Minister Stüve, Braun und Leh-

zen im Hotel Royal, wobei Lindemann die Gesundheit der Minister, von diesen das Wohl der zweiten Kammer, von Holscher desgleichen, von der zweiten Kammer das Wohl der Stadt Hannover und des Bürger-Generals Holscher, der Beamten der jetzigen und des Präsidenten (Wedemeier) der ersten Kammer ausgebracht wurde.

In der Adels-Kammer gab der Kammerrath von der Decken nach Verlesung des Schreibens über das Verhältniß der hannoverschen Regierung zur Reichs-Versammlung eine lange Erklärung zu Protokoll des wesentlichen Inhalts, daß er als Landstand die Beschlüsse der National-Versammlung nur anerkenne, wenn die deutschen Regierungen denselben zustimmen. Ein Mitglied versicherte, es sei schon mit dem Schreiben der Regierung vollständig zufrieden. Herr von Erterde verwahrte sich ausdrücklich gegen die Erklärung des Herrn von der Decken, alle anderen Mitglieder aber erhoben sich, um sich der Erklärung Decken's anzuschließen.

Frankfurt a. M., d. 12. Juli. In der gestrigen Sitzung der deutschen Bundes-Versammlung theilte der Präsidialgesandte derselben folgendes Schreiben des Reichsverwerfers, Erzherzogs Johann, mit:

„Herr Präsident Ritter von Schmerling. Ich habe Ihnen meinen aufrichtigen Dank für die Eröffnung zu beethätigen, welche Sie unter dem 29. Juni Namens der deutschen Bundesversammlung an mich haben ergehen lassen, und Sie zu ersuchen, der Vertreter dieses meines Gefühls bei der hohen Versammlung sein zu wollen. Das Vertrauen, mit welchem sämtliche deutsche Regierungen, Zeugen der ihren Bevollmächtigten zu Frankfurt gegebenen Ermächtigungen, meine Person beehren, und auf dessen Ausdruck ich den entschiedensten Werth gelegt habe, erhebt und stärkt mich beim Antritt des schweren Berufs, den in schönem Einklange Deutschlands Fürsten und Deutschlands Völker mir zuweisen. Sollte es mir glücken, während der Zeit meiner Amtsführung dazu beitragen zu können, daß der Grund gelegt werde zu einem im Innern einigen und nach Außen starken Deutschland, und daß nur Erinnerungen des moralischen und materiellen Friedens und schöner Eintracht in allen Gauen unseres theueren und großen Gesamtvaterlandes sich an meine Reichsverwesung knüpfen, — so werde ich den Tag als den schönsten meines Lebens ansehen, an welchem sie anzunehmen ich nicht ohne schweren Kampf im Hinblick auf meine mangelhaften Kräfte mich entschlossen habe. Empfangen Sie, Herr Präsident, für sich und Ihre sämtlichen Herren Collegen im Bundestage die Versicherung meiner aufrichtigen Hochachtung. Wien, den 6. Juli 1848. gez. Johann.“

Ungarn.

Pesth, d. 5. Juli. Heute fand im Saale des Unterhauses die Eröffnung der ungarischen Nationalversammlung durch den Erzherzog Stephan statt. Zur Rechten des Prinzen standen die Minister Batthiany, Kossuth, Eötvös, Szeghenyi; zur Linken: Szemere, Klauzal, Deak und Meszaros.

Frankreich.

Paris, d. 9. Juli. Die Bureaux der Nationalversammlung widmeten gestern eine lange Sitzung der Prüfung des Verfassungsentwurfes; bereits haben sie fast sämtlich ihre Berathungen über das zweite Kapitel beendet, welches die gesetzgebende Gewalt betrifft. Die große Frage, ob eine oder zwei Kammern sein sollen, war noch gestern und heute in mehreren Bureaux der Gegenstand wichtiger Debatten, und in einigen hat das Zweikammer-System gesiegt. In manchen Bureaux scheint die Mehrheit gar nicht daran zu zweifeln, daß die gegenwärtige Versammlung die Aufgabe haben werde, alle organischen Gesetze der Verfassung zu votiren, und daß sie daher noch 12 bis 15 Monate werde sitzen müssen. Das 10. Bureau, zu welchem Garnier-Pagès und Cremieux, sowie der Präsident der Verfassungscommission, Cormenin, gehören, will beantragen, daß eine Kommission von 78 Mitgliedern ernannt werde, um die Versammlung während ihrer Vertagung zu vertreten.

Sitzun
D
Finanzen
ung ein
wein und
Klassenfr
und Gesu
liche Auf
schaften
thigen Na
minister
punkte d
berücksich
den Zeiru
Ausfälle
werten u
der Staa
Mehrauf
würde.
Zwangsa
auferte d
feiler we
nicht zum
nach und
weis ver
nicht meh
minister
Kredits t
Ueber der
Jahren 1
salle auf
bis 1848
richten U
Der
dagegen
den erlä
schen Na
gehenden
Thätigke
weite T
endlich z
sammlung
verlangte
deutschen
vermerant
verweser
nationalver
sen, ob
einjuhelo
behalte i
motivirt
die pr
Mißbilli
sprechen
fische R
welche d
versamm
Für den
Dr. Be
trag S
Berch
Berfamm
St. Sch
Geb. 9
Schet
Kur- u
Schult
Berline
Dblig
Bfpr.
Großh.
do.
Dfpr.

Sitzung der preuß. Konstituierenden Versammlung am 10. Juli.

(Nach der Wossischen Zeitung.)

Der Versammlung wurden vier königliche Botschaften über die Finanzen übergeben und zwar 1) ein Finanzgesetz über die Ausschreibung einer Zwangsanleihe; 2) über Erhöhung der Steuern auf Branntwein und Rübenzucker; 3) über Aufhebung von Befreiungen von der Klassensteuer; und 4) über Ermäßigung des Stempels von Zeitungen und Gesuchen. Diesen Entwürfen soll ein anderer über die unentgeltliche Aufhebung verschiedener Lasten und Abgaben folgen. Den Botschaften lag eine Uebersicht der gegenwärtigen Finanzzustände und die nöthigen Nachweise über die laufenden Staatsbedürfnisse bei. Der Finanzminister Hansemann hob in einer längeren Rede die Hauptgesichtspunkte der neuen Finanzgesetze aus. Wir werden diese Rede genauer berücksichtigen, sobald uns die stenographischen Berichte zugehen. Nach den Zeitungsberichten machen wir nur auf Folgendes aufmerksam. Die Ausfälle an Steuern, an Einkünften aus den Domänen, Forsten, Bergwerken u. s. w., sollen sich auf 8 Millionen, dagegen die Steigerung der Staatsausgaben sich bis auf 22 1/2 Mill., sogar bis auf 30 Mill. Mehraufwand belaufen, ohne daß dabei die ganze Armee mobil gemacht würde. Diese ganze Summe müsse durch den Staatschatz und eine Zwangsanleihe gedeckt werden. Hinsichtlich der Domänen und Forsten äußerte der Finanzminister, daß die Verwaltung vereinfacht und wohlfeiler werden müsse, daß der Staat solche Forsten, deren Boden sich nicht zum Ackerbau eigne, behalten und kultivirt, die Domänen aber nach und nach zur Bewirthschaftung kleinerer Eigenthümer parzellenweise verkauft werden sollten. Neue Pachtverträge wurden schon jetzt nicht mehr abgeschlossen. Hinsichtlich der Seehandlung sprach der Finanzminister aus, daß es gerathen sei, nach Wiederherstellung eines bessern Credits die industriellen Unternehmungen der Seehandlung zu verkaufen. Ueber den Staatschatz wurde eine finanzgeschichtliche Uebersicht aus den Jahren 1820 bis 1848 und zum Schluß eine mit dem allgemeinsten Bezugsfall aufgenommene Uebersicht über das Staatsschuldenwesen von 1820 bis 1848 gegeben. Wir gedenken darüber nach den stenographischen Berichten Ausführlicheres mitzutheilen.

Der bekannte Erfurter Deputirte Krackrugge las einen Protest dagegen vor, daß die Versammlung sich einmüthig mit dem einverstandenen erklärt habe, was der Ministerpräsident über die Wahl des deutschen Reichsverwesers ausgesprochen. Der Präsident nannte die Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen, und Waldeck berichtete über die Thätigkeit der Verfassungskommission, woraus ersichtlich ist, daß der zweite Titel des Entwurfs über die Grundrechte des preussischen Volks endlich zu Stande gekommen ist. Nach diesem Berichte ging die Versammlung zur Berathung des Antrags von J. Jacoby über, welcher verlangte, die Versammlung solle erklären, 1) daß sie den von der deutschen Nationalversammlung gefaßten Beschluß, durch welchen ein anverantwortlicher an die Beschlüsse der Nation nicht gebundener Reichsverweser ernannt worden sei, nicht billige, und 2) daß die deutsche Nationalversammlung vollkommen befugt gewesen, jenen Beschluß zu fassen, ohne vorher die Zustimmung der einzelnen deutschen Regierungen einzuholen, daß es daher der preussischen Regierung nicht zu stand, Vorbehalte irgend einer Art zu machen. Nachdem Jacoby seinen Antrag motivirt hatte, brachte Dr. Arnz aus Alstedt ein Amendement ein, die preussische Nationalversammlung findet keine Veranlassung, eine Mißbilligung der Beschlüsse der deutschen Nationalversammlung auszusprechen, noch ihre Grenzen bestimmen zu wollen, doch kann die preussische Regierung auf ihre Zustimmung rechnen bei allen Entschlüssen, welche dahin gehen, in Uebereinstimmung mit der deutschen Nationalversammlung und dem Reichsverweser die deutsche Einheit zu begründen. Für den Antrag sprachen Waldeck, Jung, Buchdrucker Berends, Dr. Behnisch, Nees von Esenbeck und D'Esfer; gegen den Antrag Schneider aus Schönebeck, Reichensperger, von Berg, Borchardt, Simon, Zacharia, Dunder und Schulze. Die Versammlung wurde bis auf den folgenden Tag verschoben.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 12. Juli.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	73 3/4	73 1/4	Pomm. Pfandbr.	3 1/2	—	91
Sch. Präm.	—	—	—	R. u. Am. do.	3 1/2	—	91
Schne.	—	88 1/2	88	Schlesische do.	3 1/2	—	—
Kur. u. Remm.	—	—	—	do. Lt. B. ga-	3 1/2	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. St. A. = Sch.	—	—	—
Obligat.	3 1/2	—	—		—	—	—
Preuss. Pfandbr.	3 1/2	76 3/4	76 1/4	Frdrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12
Groß. Pof. do.	4	—	89 1/2	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	77 1/2	77	5 Lhr.	—	12 7/8	12 3/8
Dispr. Pfandbr.	3 1/2	82 1/4	82 1/4	Disconto	—	—	5 1/8

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Prioritäts-Actien.	Sf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	85 1/2 bj. u. G.	Brl. = Anhalt.	4
do. Hamb.	4	61 1/2 G.	do. Hamb.	4 1/2
do. St. = Stat.	4	83 1/2 a 84 1/2 bj.	do. Pots. = M.	4
do. Pots. = M.	4	45 1/2 B.	do. do.	5
Mgd. = Elbf.	4	88 G.	Mgd. = Leipzig.	4
do. Leipzig.	4	—	Halle = Thür.	4 1/2
Halle = Thür.	4	50 bj. u. B.	Cöln = Rhin.	4 1/2
Cöln = Rhin.	3 1/2	75 a 1 1/2 bj. u. G.	Cöln = Rhin.	4 1/2
do. Nachen	4	54 a 56 1/2 bj. u. G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2
Bonn = Cöln	4	—	do. 1. Prior.	4
Düssld. Elbf.	4	64 G.	do. Stm. = Pr.	4
Steele. Bohw.	4	—	Düssld. = Elbf.	4
Nschl. Märk.	3 1/2	69 bj.	Nschl. = Märk.	4
do. Zwiggbn.	4	—	do. do.	5
Dschl. Lit. A.	3 1/2	83 a 84 bj. u. G.	do. III. Serie.	5
do. Lit. B.	3 1/2	83 bj. u. G.	do. Zwiggbn.	4 1/2
Cosel = Dverb.	4	—	do. do.	5
Bresl. = Freib.	4	76 G.	Dberschles.	4
Krak. = Dschl.	4	36 1/2 bj. u. G.	Cosel = Dverb.	5
Berg = Märk.	4	49 G.	Steele. Bohw.	5
Starg. = Pof.	4	63 1/2 a 65 bj.	Bresl. = Freib.	4
Quitt. = Bog.	—	—		—
Brl. Anh. B.	4	82 1/2 a 83 bj.	Ausl. Stamm-Actien.	—
Brieg = Meisse	4	—	Dresd. = Görl.	4
Mgd. = Wittb.	4	42 G.	Leipzig = Dresd.	4
Nach. = Markt.	4	—	Chem. = Nisa.	4
Lh. Kb. Bha.	4	—	Sächs. = Bair.	4
Ausl. Quittbog.	—	—	Riel = Altona	4
Rudw. = Verb.	4	—	Amst. = Rotterdam.	4
24 fl.	—	—	Redtenb.	4
Peßb. 26 fl.	4	—		—
Fr. = W. = Wdb.	4	36 7/8 a 37 1/4 b. u. G.		—

Leipzig, den 12. Juli.

Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angeboten.	Gesucht.
Königlich Sächsische Staats-Papiere à 3% im 14. J. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	79	R. Pr. St. Schuldb. à 3 1/2 % in Pr. St. pr. 100	—	—
do. do. 500	92	—	R. A. Destr. Metall. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im 14. J.	—	—
Königl. Sächs. Landrentenbr. à 3 1/2 % im 14. J. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	83	Pr. Frdr'd'or. à 5 f auf 100	—	—
Act. d. ch. S. = Bair. E. = Co. bis Mich. 1855 à 4 % später à 3 % v. 100 f	—	80 1/2	And. ausl. Louisd'or à 5 f nach geringem Ausmünzungsge auf 100	—	13
Königl. Pr. Stener-Kredit = Kassensch. à 3 % im 20. J. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	—	Conv. = Spec. u. Gld. idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2
Leipzig. Stadt = Obligationen à 3 % im 14. J. von 1000 u. 500 f. kleinere	—	89 1/2	Act. d. S. S. pr. St. à 103 %	—	—
Sächs. erbl. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500	—	—	Leipzig. Bank = Actien à 250 f pr. 100	150	—
do. von 100 u. 25	—	—	Leipzig. Dresd. Eisenb. Actien à 100 f	—	94 1/4
S. lauffter Pfandbriefe à 3 %	—	—	do. pr. 100	—	77
S. lauffter Pfandbriefe à 3 1/2 %	—	—	Sächsische = Schlef. do. pr. 100	—	26 1/4
Leipzig. = Dresd. Eisenb. P. = Dbl. à 3 1/2 %	—	95	Chemnitz = Riesaer do. à 100 f pr. 100	—	24 1/4
Chemn. = R. Eisenb. = Ant. à 10 f 4 %	—	—	Leipzig. = Bittauer do. pr. 100	—	—
			Magd. = Leipzig. do. incl. Div. = Scheine do. pr. 100	—	167

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)
Magdeburg, den 12. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	48	Gerste	23	—	26
Roggen	24	—	26	Hafer	16 1/2	—	18 1/2

Getreidebericht. Berlin, den 12. Juli.

Am heutigen Markt waren die Preise wie folgt.

Weizen 48—50 $\frac{1}{2}$.

Roggen loco 23—28 $\frac{1}{2}$.

pr. Juli/Aug. 22 1/2 $\frac{1}{2}$ Br., 22 $\frac{1}{2}$ G.

Sept./Oct. 23 1/2 — 24 $\frac{1}{2}$ bz.

Hafer 48/52 pfd. 16—18 $\frac{1}{2}$.

Gerste 21—22 $\frac{1}{2}$.

Rübdöl loco 10 1/2 — 11 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$.

Sept./Oct. 10 2/3 $\frac{1}{2}$ Br., 10 1/2 G.

Spiritus loco 16 1/4 $\frac{1}{2}$.

Juli/Aug. 16 $\frac{1}{2}$.

Sept./Oct. 15 $\frac{1}{2}$ Br., 14 1/2 G.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 12. Juli Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 9 Zoll.

am 13. Juli Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 9 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Juli.

Im Kronprinzen: Hr. Graf v. Wetterheim m. Gem. a. Wächtersbach. Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. Güntheroth m. Bed. a.

Bekanntmachungen.

Den Ortsbehörden und treffenden Militairpflichtigen im Saalkreise wird hierdurch bekannt gemacht, daß alle diejenigen Mannschaften, welche bei der Kreis-Revision am 30. und 31. Mai und 2. und 3. Juni d. J. entweder für eine der verschiedenen Truppen-Gattungen diensttauglich befunden oder als Ganz-Invaliden anerkannt oder nur zum 2ten Aufgebot der Landwehr, zum Traindienst, zur Armee-Reserve und zur allgemeinen Ersatz-Reserve geeignet befunden sind, den 21. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr in Trotha versammelt werden sollen, um am 22. Juli früh 6 Uhr der Königl. Departements-Ersatz-Commission in der Weintraube zu Siebichenstein zur definitiven Entscheidung über ihr Militair-Verhältniß vorgestellt zu werden.

Diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der Kreis-Revision abwesend waren, inzwischen aber zurückgekehrt sind, haben sich ungesäumt bei mir zu melden, um in die treffende Liste aufgenommen und der Königl. Departements-Ersatz-Commission noch mit vorgestellt werden zu können.

Des Behufs werden die Ortsbehörden, Eltern, Vormünder u. nach der Revision zurückgekehrter Militairpflichtiger aufgefordert, dieselben bei ihrer Rückkehr zur unverzüglichsten Meldung anzuhalten. Dasselbe gilt auch von denjenigen jungen Männern,

welche an der Bestellung zur Kreis-Revision durch Krankheit behindert waren, und jetzt hergestellt sind.

Halle, den 30. Juni 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Obst-Verkauf.

Auf nächsten Sonntag, als den 16. Juli Nachmittags 2 Uhr, sollen die diesjährigen, der Gemeinde Zscherben gehörigen Pflaumen öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige sich im Schöllnerschen Gasthofs einfinden wollen.

Zscherben, den 10. Juli 1848.

Der Orts-Vorstand.

Kalk-Verkauf.

Alle Tage ist frisch gebrannter weißer Steinkalk, Mehlkalk und Kalksche zu haben bei dem Maurermeister Steinkopff in Löbejün.

Zum 15. d. M. werden 2 bis 3 meublirte Zimmer nebst 2 Kammern in einem nicht zu weit von der lateinischen Schule entfernten Hause für eine Familie zu mietzen gesucht. Adressen bittet man unter der Schiffr J. T. 44. an die Expedition des Couriers abzugeben.

Ein ordentlicher solider Mann, der Geschriebenes lesen und eine Caution von 1000 \mathcal{R} stellen kann, findet als Comtoir-Bote eine dauernde Stelle. Adressen werden unter L. 260 im Intelligenz-Comtoir in Berlin franco angenommen.

1000 \mathcal{R} sind auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Näheres ist zu erfragen Mittelstraße Nr. 136.

Söckl. Hr. Rent. v. Dietrich a. Hainchen. Hr. Partil. Schleyper a. Lindheim. Hr. Gutsbes. Helfrich a. Klausberg. Die Hrn. Kauf. Engelhardt a. Weimar, Fortmann a. Fulda, Preuser a. Erfurt, Koch a. Manheim.

Stadt Zürich: Hr. Rentier Steinbach a. Haag. Hr. Reg.-Beamter Mühlmann a. Amsterdam. Hr. Justiz-Ämtm. Rosenberga. Altona. Hr. Defon. Portius a. Riefenburg. Hr. Rittergutsbes. Meyer a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Rudolphi a. Erfurt, Beckmann a. Magdeburg, Thaler a. Dettelbach.

Goldnen Ring: Die Hrn. Pred. Pilet a. Altenburg, Scheibner a. Mörau. Hr. Cand. Günther a. Eisenach. Hr. Scholar Bohnhardt a. Weimar. Hr. Gymnas.-Lehrer Dr. Fischer a. Brandenburg. Hr. Medic. Dr. Zehnder a. Götting.

Englischer Hof: Hr. Dr. med. Palm a. Hamburg. Hr. Offiziant Dickart a. Wesel. Hr. Optikus Kiemeier a. Wien. Hr. Kaufm. Schellhorn a. Bremen. Hr. Rent. v. Sardini a. London.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Higeroth a. Magdeburg, Sülter a. Leipzig, Ewe a. Wernigerode. Hr. Insp. Steinbach a. Treußen. Hr. Offizier v. Kollau a. Trier.

Schwarzen Bär: Die Hrn. Kauf. Thiele a. Mannheim, Jacobson a. Göthen. Hr. Lieut. Trost a. Raumburg. Hr. Gutsbes. Sacke a. Minden.

Goldne Kugel: Hr. Defon. Senf a. Goseck. Hr. Commis Spiegel a. Erfurt. Die Hrn. Kauf. Köster a. Amsterdam, Schimpf u. Hermann a. Mühlhausen, Renner a. Berlin, Schulz a. Breslau.

Zur Eisenbahn: Hr. Direktor Kirchner a. Schulpforta. Hr. Kaufm. Lehmann a. Magdeburg. Hr. Pred. Hesse u. Hr. Defon. Lippe a. Seiersdorf. Hr. Ämtm. Gebser a. Ballenstedt. Hr. Dr. med. Große a. Stettin. Hr. Prof. Semmler a. Bonn.

Ein mit guten Empfehlungen versehener Deconomieverwalter sucht eine anderweltige Stelle. Alles Nähere durch J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße Nr. 209.

Eine anständige, in allen weiblichen Arbeiten erfahrene Demoiselle wünscht sofort oder Michaelis als Wirthschaftsgehilfin Anstellung durch J. G. Fiedler in Halle, kl. Steinstraße Nr. 209.

3000, 2000 und 1000 \mathcal{R} sind sofort auf sichere Hypothek auszuleihen durch J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 209.

Gesuch.

Einige tüchtige Landwirthschafterinnen von gefesteten Jahren, welche auch in der Küche bewandert sind und die besten Zeugnisse aufzuweisen und schon seit 13 Jahren der Landwirthschaft vorgestanden haben, suchen beide sofort eine Stelle. Zu erfragen bei Frau Fleckinger in der großen Klausstraße Nr. 876.

Die 3te Compagnie der Bürgerwehr stellt sich heute Abend Punkt 7 1/2 Uhr zum Exerciren auf dem Königl. Posthofs. Lüdecke.

Bei mir erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Münter, Dr., anatom. Grundlagen zur Seelenlehre des Menschen und der Thiere; für Gebildete und gelehrte Nicht-ärzte. Geh. 1 \mathcal{R} .

R. Mühlmann,
Brüderstraße Nr. 202.

Bettfedern-Verkauf.

Eine frische Zusendung von 1000 U ganz feingertestenen böhmischen Bettfedern und Daunen empfing die Bettfedern-Handlung des Joseph Pöschl alhier im Gasthof zum schwarzen Adler vor dem Steintor, und werden dieselben wegen billigem Einkauf wieder zu möglichst billigen Preisen verkauft werden. Der bedeutende Vorzath und die Schönheit der Waare werden die Wünsche eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums vollkommen befriedigen. Wiederverkäufer erhalten einen ansehnlichen Rabatt. Joseph Pöschl.

Ein Candidat der Philologie, der außer in den gewöhnlichen Schulwissenschaften und alten Sprachen auch im Französischen und Englischen (nicht aber in der Musik) unterrichten kann, wünscht in der Provinz Sachsen eine Hauslehrerstelle sogleich zu übernehmen. Anerbietungen mit näherer Angabe der Bedingungen nimmt er entgegen unter der Adresse St. Halle a/S. poste restante, franco.

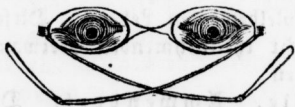
Haus- u. Geschäfts-Verkauf.

Ein in der frequentesten Straße einer Mittelstadt liegendes, sehr courantes Material-, Farb- und Taback-Geschäft soll unter vorthellhaften Bedingungen mit 1600 Rl Anzahlung schleunigst verkauft werden. Alles Nähere theilt mit und befördert gültig Adresse S. A. franco Querfurt.

Gute Trommelfelle sind fortwährend zu haben à Stück 15 Rl beim Weißgerber Fischer, Strohhöfische Nr. 2134.

Kalk am 14. d. M. in Brachwitz.

Ferken verkauft das Vorwerk Langenbogen.



Der befriedigende Absatz meiner Augengläser und optischen Instrumente und die vielfach mir zu Theil gewordenen ehrenwerthen Aufträge nöthigen mich, meinen Aufenthalt hier selbst noch bis zum Dienstag den 18. d. M. zu verlängern, und bin ich jetzt ohne Ausnahme von Morgens 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr in meiner Wohnung, am Markt beim Kaufm. Herrn Zeising, neben der Stadt Thürich, zu sprechen.

D. Koehn,

Universitäts- und Hof-Opticus aus Schwerin in Mecklenburg.

Einladung.

Zu unserm diesjährigen Königschießen, welches den 16., 17. u. 18. d. Mts. abgehalten werden soll, ladet ergebenst ein Schraplau, den 11. Juli 1848.

der Vorstand.

Einladung.

Kommenden Sonntag als den 16. Juli ladet zum Concert und Ball, wobei die Herren Trompeter ihre Aufwartung machen werden, ergebenst ein

Schmidt in Reideburg.

Die Bürgerwehr-Jäger

versammeln sich heute Abend präcis 7 Uhr auf dem Alarmplatze zum Exerciren, und werden gebeten recht zahlreich zu erscheinen.

In der Plegelei bei Heldrungen Sonntag den 16. Juli

Tanzmusik.

Nur anständige Familien können daran Theil nehmen; Herren, die nicht tanzen, à 1 Rl 3 Rl. Hörning.

Obstleber Musikchor.

Niederlagen und Bodenträume sind zu vermietthen kleiner Berlin Nr. 416.

Ein ordentlicher Kuhhirte wird auf einem größern Gute zum sofortigen Antritt unter annehmlchen Bedingungen gesucht. Das Nähere beim Thierarzt Wesche auf dem großen Schlamme.

Die Schulbner der Firma: G. Eichardt hier selbst mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß sie die schuldigen Beträge nur an mich zu zahlen haben. Der Konkurscurator hat hierin ausdrücklich gewilligt, und bin ich bereit, das dieselhalb ergangene gerichtliche Erkenntniß jedem Betheiligten zur Einsicht vorzulegen. Ich fordere die gedachten Debitoren nunmehr nochmals auf, ihre Verbindlichkeiten binnen drei Tagen zu erfüllen, widrigenfalls ich unweigerlich Klage gegen die Säumigen anstellen müßte.

Halle, den 14. Juli 1848.

A. Suppe.

Herrn Götterig in L., resp. seinem verehrl. Vorarbeiter auf die an mich gerichtete, mit dem blühendsten Unsinn geschmückte Zurechtweisung nur Folgendes zur Aufklärung. Allen Alles recht zu machen, war nie mein Streben; im Gegentheil ist mir's zum Princip geworden, die Rücksichtslosigkeit und Stillstandsüchtigen nach Kräften mit bekämpfen zu helfen. Daß ich aber Ihre gegebenen Rathschläge unbedingt annehme, versteht sich wohl von selbst, denn Sie sind ja viel älter als ich — und müssen folglich auch klüger sein.

Heinrich, Lehrer.

Ein Laden ist zu vermietthen und kann sogleich oder zum 1. October bezogen werden Geißstraße Nr. 1289.

Pulverweiden.

Heute, Freitag, Concert. Vereinigtes Musikchor.

Freitag Abends 7 Uhr Versammlung der Mediciner im Engl. Hof. N.

Sonntag und Montag ladet zu frischen Kirchkuchen und Tanzvergügen ergebenst ein Hasse in Bülberg.

Bad Wittekind.

Heute, Freitag, Nachmittags von 4 Uhr an Unterhaltungsmusik.

Berichtigung.

Der Termin zur Verpachtung des Obstes im Kirchenbusch bei Döfel ist nicht den 25. d. M., wie in Nr. 160 u. 161 irrtümlich angegeben ist, sondern Sonntag den 15. d. M.

Döfel, den 8. Juli 1848.

Der Kirchen-Rendant Körner.

Berspätet!

Der Passendorfer und Ungesdorfer Bürgerwehr sagen wir für die gute Aufnahme und Bewirthung unsern herzlichsten Dank. Das Musikchor von A. Dorn aus Brehna.

Viele Mitglieder des 2ten Bataillons der Hallischen Bürgerwehr sagen dem Herrn Major Richter ihren herzlichsten Dank, daß derselbe bei der Paradeaufstellung am 10. d. M. sich in bürgerlicher Kleidung eingefunden hatte.

In der Engel-Apotheke ist sogleich oder vom 1. October ab die Bel-Étage (Entrée, 4 Stuben u. s. w.) und 2 Treppen hoch eine Wohnung für eine einzelne Dame zu vermietthen. Näheres in der Apotheke.

Rohen und abgekochten Schinken, Blasen-schinken, Abgekochtes Hamburger Rauchfleisch, Abgekochte Dshenzunge, Braunschweiger, Jenaer, Gothaer u. Göttinger Servelatwurst, Homöopathische Servelatwurst, Servelatwurst mit Knoblauch, Jenaer Knackwürste, Nürnberger Appetitswürstchen, Braunschweiger Zungenwurst, Süß- und Blutwürste, Trüffelwurst (eine feine Leberwurst), Geräucherten Speck, empfiehlt in großer Auswahl F. Eppner.

Neue saure Gurken empfiehlt

F. Eppner.

Der Nr. 160 des Couriers ist vom hiesigen constitutionellen Club ein Extrablatt beigelegt worden, worin derselbe die bekannten unsinnigen Erklärungen des Metternich und Consorten: dem Parlament in Frankfurt die Anerkennung zu versagen u. s. w., allen demokratischen deutschen Vereinen unterschiebt, während sie doch von vielen derselben, auch von dem hiesigen, abgelehnt worden sind und immer nur als Vorschläge Einzelner oder einer Commission angesehen werden können. Außer dieser Vorelligkeit, um nicht Perfide zu sagen, enthält das Blatt eine solche Menge abscheulicher Verdächtigungen und Verläumdungen, daß man erstaunt, wie ein Verein, dessen Wort- und Schriftführer Professoren und andere gelehrte Leute sind, sich selbst so herabwürdigend und zu so verkehrten Mitteln greifen kann. — F.



**Regelmäßige
Packet-Post-Schiffahrt
von Hamburg nach New-York.**

Am 1. und 15. eines jeden Monats während des Jahres werden wir die rühmlichst bekannten Packet-Schiffe des Herrn Rob. M. Stomann von Hamburg nach New-York und andere, ebenfalls schnellsegelnde Schiffe, im Früh- und Spät-Jahre nach New-Orleans mit Passagieren expediren, welche wir der bequemen Einrichtung und Ausrüstung wegen allen Reisenden bestens empfehlen und die billigsten Passage-Preise, so wie gewissenhafteste und beste Beförderung zusichern. Nähere Nachricht erteilt

Herr Ferd. Sernau in Leipzig,

sowie wir selbst.

Hamburg, im Juli 1848.

Knorr & Janßen.

Bei uns ist so eben erschienen:

Die Trennung der Kirche vom Staate.

Eine Stimme aus der Gemeinde.

gr. 8. geh. Preis 2 1/2 Sgr.

Halle, den 12. Juli 1848.

Buchhandlung des Waisenhauses.

A u f r u f

an diejenigen Eltern, deren Söhne beim Füsilier-Bataillon des 31sten Infanterie-Regiments, so wie bei anderen Heeres-Abtheilungen in Schleswig-Holstein dienen, worüber eine Petition den 18. Juni d. J. im »Deutschen Hofe« zu Mülheln aufgenommen worden und dessen Bescheid zurück erfolgt ist. Deshalb werden die beteiligten Eltern zur gemeinschaftlichen Zusammenkunft auf den 16. Juli d. J. (Sonntags) Nachmittags 1 Uhr im »Deutschen Hofe« zu Mülheln zur Vorlegung desselben eingeladen. Die Herren Ortsrichter werden ergebenst ersucht, die betreffenden Eltern hierin zu Kenntniß zu setzen.

Querfurth, den 6. Juli 1848.

Im Auftrag der Versammlung: Schaafberg.

Großes Extra-Concert

des Herzogl. Civil-Musik-Corps im Schloßgarten zu Biendorf,
Sonntag den 16. Juli von Nachmittags 2 1/2 Uhr ab.

Auch werden am genannten Tage zwei Extra-Züge, der eine von Bernburg nach Biendorf Nachmittags 2 1/2 Uhr, der andere Abends 9 Uhr von Biendorf nach Cöthen abgehen.

J. C. Mirnheim.

Neue Bremer Madjes-Seringe,

etwas ganz vorzüglich Schönes, empfing eine neue Sendung und empfiehlt solche in Tonnen und Schocken billigt, einzeln à Stück 9 S bis 1 1/2 Sgr.

Carl Kramm.

Die 2te Sendung neue **holländische Seringe** empfing

Carl Kramm.

Ein Laden in bester Lage der Stadt am Markte ist nebst Wohnung sogleich oder zum 1. October zu vermieten. Das Nähere große Steinstraße Nr. 182.

Verkauf. Ein vollständiges Gürtler-Handwerkzeug nebst Drehbank steht zum sofortigen Verkauf bei dem Dekonomen August Böttcher in Querfurt.

Diaconus Hasemann wird ersucht — seine Reisebeschreibung — in Druck zu geben. — Mehrere Bürger.

Tivoli-Theater in Bad Kösen.

Sonntag den 16. d. M. wird im Kronfeld'schen Kuchengarten ein Tivoli-Theater eröffnet. — Die festgesetzten Spieltage sind: Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag. — Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung Tags darauf statt. Der Anfang des Theaters, vereint mit Concertmusik, ist Nachmittags 4 Uhr. — Ende: vor Abgang des letzten Bahnzuges. Preise: Erster Rang 5 Sgr., Zweiter 2 1/2 Sgr. Da die Gesellschaft aus einem Zusammenfluß von Mitgliedern größerer Bühnen besteht, auch hinsichtlich des Theaters und Repertoire keine Kosten gescheut worden sind, hoffe ich billigen Ansprüchen genügen zu können und wage um gütige zahlreiche Theilnahme zu bitten.

Den 14. Juli 1848.

M. Dietrich, Direktor.

Tivoli-Theater.

Freitag den 14. Juli: Der verwundene Prinz, Schwank in 3 Akten von F. v. Plöb.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr starb nach längerem Leiden unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Amtmann G. L. Wetterlein in Halle, im 81. Jahre seines vielbewegten Lebens. Diese traurige Nachricht theilnehmenden Verwandten und Freunden

Halle, Ammendorf, Dresden, Hettstedt und Philadelphia, den 12. Juli 1848.

die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. M. starb im 73. Lebensjahre zu Wettin an Entkräftung unser guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der gewesene Pferdehändler und Dekonom Andreas Spazier. Theilnehmenden Freunden und Bekannten des Verewigten widmen diese Traueranzeige
Neuß, den 11. Juli 1848.
die Hinterbliebenen.